

Ein wunderschöner Tag

Leider hatte mein Wecker nicht zu der vorgegebenen Zeit
geläutet, vermutlich weil ich aus Versehen im Schlaf den
5 Ausschalter gedrückt hatte. So stand ich sehr viel später
auf als sonst. Ich streckte mich und zog die Vorhänge
beiseite. Ich blickte in einen strahlend schönen
Nieselregen. Mir fiel ein, dass ich in diesem Moment einen
Bereitschaftsdienst in meinem Betrieb auszuführen hatte.
10 Aber ich geriet nicht in Panik, denn meine Kollegen würden
sicherlich für mich die angefallene Arbeit übernehmen. Ich
schaute in den Spiegel und fletschte die Zähne. Oder war es
ein Grinsen? Ich nahm mir vor, heute alles durch die
rosarote Brille zu sehen. Im Flur stieß ich mir, wie
15 eigentlich jeden Morgen, an einem Kasten Wasserflaschen den
Zeh. Kaum fluchend setzte ich einen Kaffee auf, holte meine
Zeitung aus dem Briefkasten und machte mir ein gemütliches
Frühstück. Als ich aß, klingelte das Telefon. Mein Chef war
dran und fragte mich, ob ich noch vorhatte an diesem Tag zu
20 erscheinen. Ich erwiderte, dass ich auf jeden Fall noch an
diesen Tag kommen würde und dankte ihm für die Erinnerung.
Das war doch wirklich sehr nett. Das zarte Klacken des
aufgeworfenen Telefonhörers hallte in meinen Ohren. Als ich
später zur Arbeit fuhr, bemerkte ich leider, dass ich mein
25 Portmonee zu Hause vergessen hatte. Es fiel mir genau an der
Station Treptower Park wieder ein. Zwei Mitarbeiter der S-
Bahn kontrollierten die Fahrscheine. In einer sehr
freundlichen Art und Weise verlangten sie von mir ein
erhöhtes Beförderungsentgelt von 40 €. Da ich meinen
30 Ausweis, meine Fahrkarte und mein Geld zusammen im Portmonee

mit mir herum zu tragen pflege, konnte ich nichts zahlen. Ich sagte Ihnen, dass ich Besitzer einer Jahreskarte sei und sie bemühten sich auch wirklich sehr, Verständnis für meine Lage aufzubringen. Aber sie schafften es nicht.

35

Ich musste an der nächsten Station aussteigen und wurde sehr prominent. Prominent ist man doch, wenn man in der Öffentlichkeit von jedem angestarrt wird. Mein guter Name reichte den beiden Männern und sie stellten mir einen komischen Schein aus, mit dem ich die Überweisung tätigen sollte. Als Namen gab ich Michael Müller an. Da konnten sie lange suchen. Irgendwie schaffte ich es doch meinen Arbeitsplatz zu erreichen. Meine Kollegen hatten sehr viel Verständnis, jedenfalls machten die Blicke mich aufmerksam, dass ich mir besser einen neuen Wecker kaufen sollte, denn das war diesen Monat bereits das fünfte Mal passiert. Später verlangte der Chef nach mir und wir hatten ein langes Gespräch. Ich sollte endlich die Stadt kennen lernen und wurde von meinem gemütlichen Büroarbeitsplatz in den Außendienst versetzt. Außerdem konnte ich mir die Zeit besser einteilen. Alle waren um mein Wohlbefinden besorgt. Dann schickte er mich in mein neues Kundengebiet und ich war erst spät bei Dunkelheit wieder zu Hause. Das Geld für eine Fahrkarte hatte ich mir geborgt. Als ich aus der S-Bahn stieg und über einen Radweg stapfte, sah ich ein Licht auf mich zu kommen. Es traf mich etwas Hartes und als ich mit dem Kopf auf den Beton knallte, dachte ich nur: „Was für ein wunderschöner Tag.“